

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Vore: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Nachwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco verendet.  
 Annoncenaufräge, Entschieden und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Prügel am Weg.

Sopron, 18. Jänner.

Nicht in der Hauptsache, in Neben- umständen liegt nunmehr die Schwierigkeit der politischen Entwirrung.

Die Hauptsache: das war die militä- rische Frage.

Für die Entwirrungs-Aktion ist die Verfassungskommission bestimmter gesprochen: Graf Julius Andrássy der maßgebende Faktor. Nun, in seinem Programm heißt es: die Verfassungskommission hält an dem G.-A. XII v. J. 1867 fest, sie will also den Dualismus und sie steht in der Frage des Armeekommandos auf der juristischen Grundlage des Neuner-Komités aus dem Jahre 1903, welches die Bestimmung der Kommando- und Dienstsprache der gemein- samen Armee als ein Hoheitsrecht der Krone anerkennt, das nur im gegenseitigen Einverständnis zwischen König und Par- lament abgeändert werden kann.

Denselben Standpunkt nimmt Baron Bánffy mit seiner Neuen Partei ein, der wiederholt erklärt hat, daß ihm die ungarische Regimentsprache genüge. Zuletzt hat er das vor einem Interviewer der Pariser „Temps“ gethan. Wenigstens hat er dessen in diesem Sinne gebrachte Mit- theilung trotz der Püffe, die er deswegen von seinem Bruder in der Koalition, dem „Magyarország“ bekommen, mit keinem Wort desavouirt.

Die Volkspartei hat nie behauptet,

daß sie die ungarische Dienst- und Kom- mandosprache verlange. Sie konnte auch ohne diesen Programmpunkt neben der Unabhängigkeitspartei in die Koalitions- gruppe eintreten, weil der letzteren Programm auch nur von der nationalen Entwicklung des ungarischen Theiles der gemein- samen Armee spricht.

Und wie steht es mit der Unabhän- gigkeitspartei? Daß diese ebenfalls ihre Armeeforderung ausgegeben hat, läßt sich allerdings nur folgern. Aber die Praemissen für diese Forderung sind so überzeugend, daß man an der Letzteren Richtigkeit nicht zweifeln kann.

Die Grundlage des Koalitionsver- trages ist die Bedingung sine qua non, daß die Koalition nichts unternehmen dürfe, was gegen die Prinzipien auch nur einer einzigen der verbündeten Parteien verstößt. Das allgemeine Wahlrecht z. B. mußte verleugnet werden, weil die Ver- fassungs- und Volkspartei sich verzweifelt dagegenstemmt. Die Unabhängigkeitsprin- zipien mußten wegen der Siebenundsech- ziger zur Konservirung in den Rauch ge- hängt und gefischt werden. Den kostenlosen Volksschulunterricht perhorreszirten die Magnaten, den obligaten aber Rücksichten auf die mit den malkontenten Nationalitäten paktirenden Koalition. Wenn also die obige Grundbedingung des Koalitionsvertrages richtig ist — und sie ist es unzweifelhaft, so muß es auch richtig sein, daß das Programm Andrássy's und seine auf

dessen Grundlage betriebene Politik die Billigung der ganzen Koalition, also auch der Unabhängigkeitspartei hat; daß also — mit anderen Worten, — auch die Unabhängigkeitspartei die Forderung der ungarischen Dienst- und Kommandosprache aus dem aktuellen Kampfsprogramm aus- geschaltet hat und als Konserve für die Zukunft aufspart.

In der Hauptsache des Streites gibt es also kein Hinderniß mehr für den Frieden; desto mehr in den Nebenum- ständen.

Der eine Umstand liegt darin, daß die Krone mit der neuen Forderung auf- tritt, und die Wiederherstellung der Ruhe in den aufgehobenen Munizipien verlangt, bevor der Friede abgeschlossen wird, denn die Krone muß auch den Schein vermeiden, als paktire sie unter der PreSSION des Kampfes; mit der neuen Forderung, daß die Koalition auch die Sicherheit gegen eine Wiederholung der jetzigen Unruhen biete.

Dann liegt als recht arges Hinderniß über dem Friedenspfad: der Prügel des Fejérváry'schen demokratischen großen Reformprogrammes mit seinem allgemeinen Wahlrecht, welches die Krone angenommen und dem Volk versprochen hat und nun nicht fallen lassen kann und von welchem die Magnaten das Wechselstieber bekommen.

Die eigentliche Schwierigkeit aber liegt in der Zweifelsfrage: wird das gerade durch die Koalitionsversprechungen aufge-

## Fenilleton.

### Ein Judenmädchen.

(Schluß.)

Die Frau des Ritters verkaufte allen Schmutz, verfehte Burg und Land, seine Freunde schossen große Summen zusammen, denn beinahe unglaublich war das Lösegeld, das verlangt wurde, aber man brachte es zu- sammen, und er wurde von Knechtschaft und Schande befreit; krank und leidend erreichte er seine Heimath. Aber bald darauf erscholl ein allgemeiner Aufruf gegen die Feinde des Christenthums; der Kranke hörte davon und hatte nun keine Raht und Ruhe; er ließ sich auf seinen Streithengst heben, das Blut trat wieder in seine Wangen, die Kräfte schienen zurückzukehren und er zog zu Siegen fort.

Gerade der Pascha, der ihn hatte einst vor den Pflug spannen lassen, wurde nun sein Gefangener und er führte ihn in sein Burg- verließ. Aber schon in der ersten Zeit kam der Ritter und fragte seinen Gefangenen:

„Was glaubst Du wohl, daß Dich er- wartet?“

„Ich weiß es!“ antwortete der Türke; „die Wiedervergeltung!“

„Ja der Christen Wiedervergeltung!“ sagte der Ritter; „das Christenthum befiht uns, unsern Feinden zu vergeben, unsern Nächsten zu lieben. Gott ist die Liebe! Ziehe im Frieden nach Deiner Heimath und zu Deinen

Lieben; werde milde und gut gegen die, welche leiden!“

Da brach der Gefangene in ein Weinen aus. „Wie konnte ich das für möglich halten! Qual und Peinigungen waren mir Gewißheit und ich nahm ein Gift, das mich in wenigen Stun- den tödten wird! Ich muß sterben, da ist keine Hilfe; aber ehe ich sterbe, verkünde mir die Lehre, die eine solche Liebe und Gnade kennt, sie ist groß und göttlich! Laß mich in ihr sterben, sterben als Christ!“ Und seine Bitte wurde erfüllt.

Das war die Legende, die Geschichte, die gelesen wurde; Alle hörten ihr aufmerksam zu, am glühendsten aber erfüllte und belebte sie die, welche in der Ecke saß, das Dienst- mädchen Sarah, das Judenmädchen; große schwere Thränen standen in den hellen, koh- schwarzen Augen; da saß sie mit dem kind- lichen Gemüthe, wie sie einst auf der Schul- bank gelesen und die Größe des Evangeliums vernommen. Die Thränen rollten über ihre Wangen.

„Laß mein Kind keine Christin werden!“ war der Mutter letztes Wort auf dem Todten- bette, das ihr durch Seele und Herz klang mit des Besessenen Wort: „Ehre Deinen Vater und Deine Mutter!“

„Ich bin ja keine Christin! Sie heißen mich das Judenmädchen; das sagten des Nachbarn Knaben zum Spott, als ich letzten Sonntag vor der offenen Kirchenthüre stand und hineinsah, wo die Altarlichter brannten

und die Gemeinde sang. Von der Schulzeit her bis auf diesen Tag war und ist eine Nacht des Christenthums, die wie ein Sonnenstrahl, wenn ich auch meine Augen davor verschließe, mir in's Herz scheint. Aber, Mutter, ich will dich nicht in deinem Grabe betrüben: ich will das Gelübde, das dir unser Vater gab, nicht brechen, ich will nicht in der Christen Bibel lesen, ich habe ja meiner Väter Gott, an den ich mich halten kann!“

Und die Jahre vergingen.

Der Hausherr starb. Die Hausfrau hatte dürftig zu leben, das Dienstmädchen mußte entbehrt werden; aber Sarah ging nicht, sie war die Hilfe in der Noth, sie hielt das Ganze zusammen: sie arbeitete bis tief in die Nacht hinein, schaffte Brot in das Haus durch ihrer Hände Fleiß; kein naher Verwandter nahm sich der Familie an, als die Frau von Tag zu Tag immer schwächer wurde und in Monaten an das Krankenlager gefesselt war. Sarah wachte, pflegte, arbeitete, mild und fromm, ein Segen in dem armen Hause.

„Dort liegt die Bibel!“ sagte die Kranke, „lies mir den langen Abend Etwas vor, ich sehne mich so sehr, Gottes Wort zu hören.“

Und Sarah beugte ihr Haupt; die Hände falteten sich um die Bibel, welche sie öffnete und der Kranken vorlas; bisweilen brachen Thränen hervor; aber die Augen wurden klarer und in ihrer Seele wurde es klarer: „Mutter, dein Kind soll sich nicht

heute Volk sich in die Abdikation ohne weiters fügen? Wird es sich damit zufrieden geben, wenn man ihm, dem man ein lukullisches Mahl versprochen, mit leerer Hand über den Mund wischt?

All diese Umstände sind eben so viele Sorgen für die abrüstungsbereite Opposition. Das Herz ist ihr in die Sinesel gefallen. Sie möchte, aber sie hat keine Courage, einen muthigen Entschluß zu fassen. Und es ist nunmehr zu fürchten, daß der Friede daran scheitert, daß die Koalition in ihrer Heldenrolle, die sie mit großen Worten so wirksam tragirte, auf dem Gebiete der That vollkommen versagt.

Dr. Karl Arnhold.

Politische Nachrichten.

○ Allerhöchste Auszeichnung Seine Majestät der König hat dem dirigirenden Professor der P-hammen-Bildungsanstalt in Szeged, Ida Rath Dr. Jakob Mann und seinen gesetzlich n Nachkommen, in Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Gynäkologie, den ungarischen Adel mit dem Prädikate „de Geonopla“ verliehen.

○ Intervention des Erzherzogs Josef. Anlässlich der letzten Audienz des Erzherzogs Josef verläutet in politischen Kreisen, daß der Erzherzog schon das fünfte Mal vom Monarchen empfangen worden sei, um jedesmal in ungarischen politischen Dingen Bericht zu erstatten. Jedesmal lasse der König selbst den Erzherzog Josef bitten und daher sei voranzuziehen, daß die Interventionen der Regierung den König nicht befriedigen.

○ Der Ministerpräsident in Wien. Man meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Szécsényi wurde gestern Vormittags 11 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Die Audienz währte nahezu eineinhalb Stunden. Da die Situation sich seit der letzten Audienz des Ministerpräsidenten kaum geändert hat, konnte derselbe heute nur über Angelegenheiten zweiter Ordnung Bericht erstatten. Der Ministerpräsident kehrte noch gestern um 3 Uhr Nachmittags nach Budapest zurück. Wie uns von anderer Seite aus Wien geschrieben wird, hat die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten eine wesentliche Aenderung in der aktuellen Situation nicht ergeben. Die Dinge sind noch nicht so weit gediehen, daß eventuelle Berufungen zum Monarchen in

taufen, nicht in ihrer Gemeinde aufnehmen lassen, das hast du verlangt, das werde ich halten, darüber sind wir einig auf dieser Erde, aber jenseits — ist die Einigkeit größer in Gott: „er begleitet uns bis über den Tod hinaus!“ — „er besucht die Erde, und wenn er sie durstig gemacht, macht er sie unendlich reich!“ ich verstehe das! ich weiß selbst nicht wie das kam! — Durch ihn, ja durch Christus!“

Und sie zuckte, als sie diesen Namen nannte, ein Feuer durchströmte sie stärker, als es der Körper ertragen konnte, und sie beugte sich kraftloser, als die Kranke, bei der sie wachte.

Die arme Sarah! hieß es, „sie hat sich durch Arbeiten und Wachen zu sehr angestrengt!“

Sie brachten sie nach dem Armenkrankenhaus; dort starb sie, dort wurde sie begraben, aber nicht auf den christlichen Kirchhof, das war nicht der Ort für das Judenmädchen, nein, draußen an der Mauer erhielt sie ihr Grab.

Und Gottes Sonne, die über die Christengräber schien, schien auch über des Judenmädchens Grab draußen, und der Gesang, der über den Christenfriedhof hinlang, klang auch über ihr Grab. Und es bewährte sich, was der Herr zu den Jüngern sagte: „Johannes taufte mit Wasser, ihr aber sollt mit den h. Geiste getauft werden.“

Aussicht genommen werden konnten, und es werden solche, in der nächsten Zeit wenigstens, auch nicht erfolgen. Baron Fejérváry hat gegen seine bisherige Gepflogenheit für die Stunde seiner Ankunft in Budapest einen Ministerrath nicht einberufen.

○ Neue Berufungen zum Monarchen? Dem „Pesti Hirlap“, zufolge hätte Ministerpräsident Baron Fejérváry dem Monarchen vorgeschlagen, die nachfolgenden Politiker zu berufen, u zw.: Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy, Baron Desider Bánffy, Graf Stefan Tisza, Nikolaus Tomanic, Graf Alexander Zichy und Stefan Rakovszky. Wir können aber nicht daran glauben.

○ Aberreichung von Ehrendiplomen. Eine Deputation der Stadt Abudványa überreichte gestern den Abgeordneten Franz Kossuth, Grafen Julius Andrássy und Grafen Albert Apponyi, welche von der genannten Stadt jüngst zu Ehrenbürgern gewählt wurden, die bezüglichen Diplome. Auf die Ansprache des Pfarrers Dr. Anton Dulács erwiderte Franz Kossuth, es sei sehr wichtig, daß die Nation mit den Führern der Koalition empfindet und kämpft, da sie nur so bereit sein könne, größere Opfer zu bringen. So sehr die Führer auch bemüht seien, das Land vor Leiden zu bewahren, so erweist es sich doch immer mehr, daß ihr patriotisches Streben Schiffbruch leidet an der Entschiedenheit mit welcher die Krone die Forderungen der Koalition zurückweist. Dadurch wurde der Kampf zur Verfassungskrise und jetzt fragt es sich bereits, ob wir wahre Verfassungsmäßigkeit oder wirklichen Absolutismus bekommen werden. Auch unsere nächste Zukunft wird von Leiden erfüllt sein, aber eine Nation, die nicht verzagt, wird siegen, das Saat Korn, welches eine Generation ausgestreut hat, wird unter einer anderen emporsprießen und die belebende Sonne der Freiheit wird die goldene Aehren reifen. So sprach der Führer der 48er und Unabhängigkeitspartei; wir glauben aber: diese Partei hat doch nur Disteln auf den gesunden Boden der Volkstimme gesät, woraus sich nimmer Nährpflanzen entwickeln können.

○ Rekonstruktion des österreichischen Kabinetts. Das „Prager Tagblatt“ meldet die bevorstehende Rekonstruktion des Kabinetts Gautsch, die mit der Wahlreform zusammenhängen soll. Als Ministerkandidaten werden Dr. v. Derzhatta, Graf Dziedzudziecki, sowie Dr. Pacak genannt.

○ Aus den Komitaten. Der ständige Ausschuß der Stadt Rassa hielt gestern um 3 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Franz Bongrácz eine Sitzung. In dieser Sitzung, welche drei Stunden dauerte, waren sämtliche Mitglieder des Ausschusses anwesend. Zur Verhandlung kamen die Schlußrechnungen pro 1904 und das Budget pro 1906. Der Obergespann forderte die Stadtverwaltung energisch auf, in Einkunft die Schlußrechnungen jeweilig in der ersten Hälfte des vorhergehenden Jahres zu verhandeln. Die Steuerzuschläge haben bereits eine geringe Steigerung erfahren und werden auch noch erheblich steigen, wenn die Stadt nicht sofort nach Ablauf der fünfzehntägigen Publikationsfrist das Budget verhandeln wird. In diesem Falle wird die Stadt sogar genötigt sein, alle ihre Zahlungen einzustellen. Aus Mararamarosziget wird geschrieben: Vor einigen Tagen hatte sich hier das Gerücht verbreitet, Obergespann Baron Sigmund Berényi jun. trage sich mit der Absicht, seine Stelle niederzulegen; eine Reise, die er vor einigen Tagen unternahm, wurde auch in diesem Sinne gedeutet. Bei der Popularität, deren sich der Obergespann hier erfreut, ist es kein Wunder, daß diese Nachricht allgemeines Bedauern hervorrief. Als nun Baron Berényi wieder zurückkehrte, sprachen bei ihm die angesehensten Männer der Stadt ohne Parteiunterschied vor und baten ihn, er möge das Komitat, dessen Friede von ihm abhängt, nicht verlassen. Der Obergespann erklärte hierauf, er werde angesichts dieser Anhänglichkeit nur im äußersten Falle auf die Stelle resignieren. Aus Hajdú-Böszörmény wird berichtet: Auf Anordnung des hiesigen Steueramtes

hat der städtische Exkutor die Pensiongebühren, respektive Rückstände der Lehrer bei der Komitatskasse beschlagnahmt und die Pensionssteuer der 36 Lehrer anlässlich der Bezahlung pro Jänner an das kön. ung. Steueramt abgeführt.

○ Todesfall Der hervorragende Journalist und Kulturpolitiker Ador György, Bruder des gewesenen Ackerbauministers Endre György, ist in Budapest am 15. d. im Alter von 62 Jahren gestorben.

Anslaud.

— Der neue Präsident der französischen Republik Zum Präsidenten der französischen Republik ist gestern der 64 Jahre alte Senatspräsident Fallières mit 449 Stimmen gewählt worden. Er wurde als der Kandidat der eigentlichen Republikaner bezeichnet und alle erklärten sich für ihn, die sich als eigentliche Republikaner betrachten, weil sie es für ihre erste Pflicht halten, für die Republik beständig auf der Wacht zu stehen und sie gegen Gefahren, die ihr von monarchistischer oder kirchlicher Seite oder von irgend einem Diktator drohen könnten, zu beschützen. Ihm gegenüber kandidirte Doumer, in dem sie einen möglichen Diktator witterten und dem denn auch fast ebenso viele nichtrepublikanische wie republikanische Stimmen zufielen, wobei unter den republikanischen noch nationalistische eine große Rolle spielten. Doumer (der 379 Stimmen erhielt) hat es zum Kammerpräsidenten gebracht, aber Präsident der Republik zu werden, war ihm nicht beschieden.

— Die Ereignisse in Russland. Aus Odessa wird berichtet: Zur Bekämpfung der Revolution im Kaukasus werden von hier Truppen dorthin abgesendet. Aus Sebastopol gehen außerdem zwei Panzerschiffe ab. — Im Gouvernement Bessarabien ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Das revolutionäre Bauernkomité hat beschlossen, alle Privatgüter als Bauerneigentum zu erklären. — Dr. Gajew wird durch schreckliche Brandstiftungen heimgesucht — Aus Kiew wird gemeldet: Während der Hausdurchsuchung der Verwalter der Versuchstation der landwirtschaftlichen Abtheilung des Polytechnikums wurde ein schwerverwundeter junger Mann gefunden, der als Premierleutnant des jüngsten Bontobataillons während der Militerrevolte am 28. November verwundet wurde und bis jetzt verschwunden war. Ein höherer Eisenbahnbeamter, Alexandrowski, wurde im Augenblick der Abreise nach Petersburg arretrirt, wohin er auf Befehl des Verkehrsministers reisen wollte, der ihn als seinen früheren Sekretär auf höheren Posten berufen hatte — Fast alle Bankgeschäfte in Lodz wurden von der Polizei durchsucht. Einige Personen wurden verhaftet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 19. Jänner. Katholiken: Mariä Heimsuchung. — Protestanten: Sara. — Griechen: 6. Jänner. Erich. Chr.

Sopron, 18. Jänner.

\* Das Komitats-Amtsblatt publizirt in der heute Donnerstag, den 18. d. erschienenen Nummer vier Erlässe des Ministers Kristóffy. Es heißt auf der ersten Seite, daß die Publikation dieser Skripte auf unmittelbarer Verfügung des Obergespanns erfolgte. Diese Erlässe beziehen sich auf die Annulirung der Beschlüsse der Kongregation hinsichtlich Verweigerung der Abschuß der freiwillig geleisteten Steuern, Stellung der Rekruten, Nichtannahme von Berufungen oder Substitutionsen seitens des Obergespanns, Nichtanerkennung der durch Dr. v. Badiß einberufenen General-Kongregation des Komitats am 14. Dezember und schließlich auf den Beschluß, wonach der Obergespann Dr. v. Badiß als gesetzlicher Obergespann nicht anerkannt und ihm die Eideleistung verweigert wurde. Dieser Passus des Ministerial-Skripts lautet: „Da über die Gesetzmäßigkeit der durch Seine Majestät erfolgten Ernennung

des Obergespanns das Munizipium nicht berechtigt ist zu urtheilen, da ferner die im Interesse der Eides Ablegung des Obergespanns notwendigen Verfügungen der Beamtenkörper zu vollziehen verpflichtet ist, weshalb dessen Verfügungen und Anordnungen entgegengenommen und exekutiert werden müssen, muß aus diesem Grunde diese des Ansehens des Munizipiums nicht würdige, aus kleinem Trotz entsprungene Verfügung als eine solche betrachtet werden, die Entrüstung erregt und das Vertrauen des an den Ernst der Uebung des autonomen Rechtes sich knüpfenden Munizipiums erschüttert. Da aber das mir übertragene Recht der regierungsbehördlichen Oberaufsicht über die Munizipien mir gleichzeitig zur strengen Pflicht macht, das Ansehen des autonomen Verwaltungsgeldes des Komitats zu wahren und den ungestörten Gang der Komitatsverwaltung allen die Harmonie störenden Bestrebungen gegenüber zu sichern, demzufolge annulliere ich auch diesen Beschluß des Komitats-Ausschusses und fordere das Munizipium auf, die Beamten anzuweisen, daß sie die Anordnungen des Obergespanns dem Besetze entsprechend zu vollziehen verpflichtet sind."

In Bezug auf die Anfangs vorgezogene und nunmehr dennoch erfolgte Publikation dieser Reskripte im Amtsblatte erfahren wir, daß der Redakteur des Amtsblattes, Archivar Johann Mészáros auf die Anfrage betr. seines Verhaltens von den Führern des sog. Wohlfahrts-Ausschusses die Ermächtigung erhielt, der Veröffentlichung derselben weiter keinen Widerstand entgegenzusetzen. Der aktive Widerstand, mit dem eine Zeit lang gekämpft wurde, stellt sich nunmehr als eine leere Komödie heraus.

**Oberstuhlrichter Molnár substituierter Obernotär bezieh. Vizegespan.**

Wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, hat Obergespan Dr. v. Radiz mit Hinweis auf die Erkrankung v. Kozlowsky's den Oberstuhlrichter des Soproner Bezirkes Steian Molnár mit der Substituierung der verwaisten Stelle des Obernotärs, bez. Vizegespanns mit heutigem Tage betraut. Dem Vernehmen nach hat Herr Molnár die ihm übertragene Funktion der Leitung dieser Ämter angenommen.

**Neue Ehrenbürger.** Bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Dr. Nikolaas Esterházy in Rismarton sprach dieser Tage eine Deputation aus Szarvölö (Hornstein) vor, um ihm als bescheidenes Zeichen ebenso ehrfurchtvoller als inniger Dankbarkeit für dessen generöse Unterstützung der Schule und der armen Gemeinde Szarvölö, das prachtvoll ausgestattete Diplom als Ehrenbürger dieser Gemeinde zu überreichen. Der Fürst nahm diese Huldigung sehr gnädig auf und versicherte die Deputation seines ferneren Wohlwollens. Nach dieser Audienz begab sich die Deputation zum hochw. Propste Karl Barits, um auch ihm für seine wirksame Intervention zu Gunsten der Schule das Ehrenbürgerdiplom zu unterbreiten. Der geistliche Herr war sichtlich von dieser Aufmerksamkeit erfreut und spendete einen größeren Geldbetrag für die Zwecke der Gemeinde.

**Gegen die Gehalts-Vorschläge.** Der Minister des Innern hat mit Rücksicht darauf, daß Komitats- und städtische Beamte Gehalts-Vorschläge in letzter Zeit stark in Anspruch nehmen, die Munizipien angewiesen, Vorschläge nur in wohl motivierten und annehmbaren Fällen anzuweisen.

**Unterhaltung der Lyzealjugend.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die hiesige Lyzealjugend am 31. d. ein mit einer Tanzunterhaltung verbundenes Konzert mit nachstehendem Programm: 1. „Gaudeamus igitur“ alt'st. Studentenlied, gesungen vom gemischten Chor des evang. Obergymnasiums 2. Violinkonzert Nr. 22 in A moll von Violli, vorgelesen von Nikolaus Zupancic, Schüler der VI. Kl., Klavierbegleitung Gustav Diez, Schüler der VII. Klasse. 3. „Ungarische Tänze“ von Brahms. Vierhändig gespielt von den Hörern der Theologie Bela Hajos und Heinrich Grieshaber. 4. „Roboz Agnes“ von Josef Kiss, deklamiert vom

Hörer der Theologie Ludwig Balicz. 5. a) Mendelsohn-Hecht's: Fest-Präludium; b) Haydn: Overture aus der Oper „Die Hugenotten“, vorgelesen vom Orchester des evang. Obergymnasiums. c) Rossini-Marsch vorgelesen vom Orchester und dem Singchor der evang. Lehrer-Präparandie. Sodann tritt der Tanz in seine Rechte.

**Organisation der Weinagenten.** Der Landesverein der ungarischen Weingärtner plant die Ausarbeitung einer auf die Organisation der Weinagenten-Institution bezüglichen Vorlage. Auf Aufforderung des Handelsministers beschloß der Verein die einzelnen Produzenten, landwirtschaftliche und Weinbau Vereine noch in diesem Monat aufzufordern, ihre diesbezüglichen Ansichten und Wünsche bekanntzugeben. Auf Grund dieser Gutachten wird der Verein den vom Handelsamte urgirten Entwurf ausarbeiten.

**Ein Königsschloß unter der Mitternachts-Sonne.** König Hakon und seine kleine Königin haben sich nachgerade in der hauptstädtischen Königsburg, dem bis her meistens leer gewesenen impolanten Schloß, häuslich eingerichtet, und die Norweger gewöhnten sich an den übrigens sehr bescheidenen Hof recht gut. Da aber das Schloß in Christiania die einzige vorhandene Aufenthaltsgellegenheit für die Königsfamilie bildet, erörtert man jetzt schon sehr eifrig die Frage eines Sommer-schlosses, eine Diskussion, die namentlich gefördert wird durch den lebhaften Wunsch verschiedener, oder sagen wir aller Landestheile, wenigstens für ein Theil des langen Jahres das Königspaar bei sich zu sehen. Aber wo bereitet man dem umworbene Herrscherpaar am besten ein kleines wohlgelesenes Sommer-schloß? Staatsminister Michelsen, der eigentliche „Königsmacher“, ist Bergenser und denkt wohl daran, bald einmal wieder dauernd nach Bergen zu übersiedeln. Er hätte gewiß gern ein paar Monate im Sommer das Königspaar bei sich und gab zu einem Königsschloß in Bergen, der „Hauptstadt des westlichen Norwegens“ eine sehr nachdrückliche Anregung, indem er — der ein vielfacher Millionär ist — zum Ausbau der Alten „Hakons Halle“ in Bergen wie für die Einrichtung der Kommandantenwohnung der Festung Bergenshus zu einer Königswohnung die Summe von 10.000 Kronen opferte. Aber auch Trondhjem, die alte Königstadt, macht Ansprüche auf die Sommerresidenz. Und es ist wohl kaum ein größerer Bauernhof im Lande, der nicht in alter Zeit gelegentlich einen König Hakon oder Olaf beherbergt hätte und daher sich befugt hält, bei der Ortswahl mit in Betracht gezogen zu werden! Um aber all der eifrigeren Bewerber quitt zu werden, tritt jetzt das einflussreiche Organ „Verdens Gang“ mit den interessanten Plan hervor, im nördlichen Norwegen, im Lande der Mitternachts-Sonne, eine Sommerresidenz für den König zu schaffen. „Ein Königsschloß unter der Mitternachts-Sonne.“ Das wäre doch endlich einmal ein norwegischer Trumpf, den keine andere Monarchie in der Welt übertrumpfen könnte. Das Projekt ist in der That annehmend und hat dabei den politischen Vorzug, daß seine Verwirklichung geeignet wäre, die einsamen Nord-Norweger fester an die Nation zu binden. Die Königsfamilie scheint nun noch nicht gefragt zu haben, wo sie im Sommer residieren möchte. Wie man hört, steht König Hakons Wunsch übrigens weniger nach einem zweiten Schloße als vielmehr nach einem Schiffe, einem eigenen Fahrzeug! Er möchte reisen, natürlich zunächst in seinem Reiche.

**Tausend Kronen Besohnung.** Der Finanzminister macht mittels Zirkular-Verordnung aufmerksam, heill. Bernohnen von Silber- und Nickelgeld vorsichtig zu sein. Am verbreitetsten sind die Falsifikate, die in der Gegend von Sopron und Szombathely hergestellt wurden und aus dem Jahre 1897 stammen. Im Jahre 1897 wurden falsche Guldenstücke hergestellt, während in den Jahren 1902 und 1903 die Falsifikate sich auch auf eine, bezieh. Fünfkronenstücke erstreckten. Dieses falsche Geld ist stark im Umlauf, weshalb nicht genug Vorsicht beobachtet werden kann. Das falsche Geld ist mittels Messers leicht zu durchschneiden, Zeichnung und

Buchstaben sind verwischt, die Oberfläche der Münze rau und die Randchrift „Bizalmam az ősi erényben“ fehlt entweder ganz oder ist absolut nicht erkennbar. Besondere Merkmale der Falsifikate sind: graue Farbe, fette Betastung, geringeres Gewicht. Wer die Behörden auf die Spur der Fälscher führt, erhält vom Finanzminister tausend Kronen.

**England das Land der Theetrinker** konsumirt den meisten Ceylon-Thee, weil dieser Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit vereint besitzt. Die Marke Talanda, ein kräftiger Ceylon-Thee, mundet selbst den verwöhntesten Gaumen und hat auch in Ungarn viele Liebhaber.

**Stärke Besitzveränderungen.** Kristof Weiß und Gattin Susanna Stuber kauften von Josef Fürst 1 Langschilling-Acker mit 1055 Quadratklaster um 700 K. — Von der Firma Samuel Lnd unter Liquidation kauften: 1. Josef Epiz und Gattin Helene Wolf die Häuser Nr. 37, 39 und 41 in der Langen Zeile um 80.000 K.; 2. mindj. Eugen Gabrielle und Helene Lnd 2 Fabriksplätze in den Wahren-Meckern mit 6327 Quadratklaster resp. 2 Joch 609/35 Quadratklaster um 20.000 K. — Ludwig Knabel und Gattin Theresia Müllner kauften von Theresia Bier-schock 1 Neuberg-Weingarten mit 292 Quadratklaster um 200 K. — Mathias Sclaminka erbt nach seiner Gattin geb. Maria Tranler deren Antheil vom Theilhause Nr. 30 in der Kleinen Gasse und vom Hause Nr. 8 auf der Pfarrwiese — Von Ludwig Linzer, Ferdinand Linzer, Ferdinand Groß und Theresia Bierbaum geb. Linzer kauften: 1. Samuel Wschaden und Gattin Elisabeth Preisinger das Haus Nr. 47 in der Schlippergasse um 4700 K.; 2. Paul Rhein und Gattin Elisabeth Bruckner 1 Kohlenberg-Weingarten mit 463 Quadratklaster um 540 K.; 3. Stefan Göring 1 Irnfried-Weingarten mit 447 Quadratklaster um 530 K.; 4. Gottlieb Hög und Gattin Sofie Hög 1 Sand-Weingarten mit 937 Quadratklaster um 2602 K.; 5. Johann Graf und Gattin Elisabeth Schöffmann 1 Schwabenberg-Weingarten mit 438 Quadratklaster um 900 K. — Samuel Pfandler (taubstumm), Elisabeth Pfandler, mindj. Susanna, Michael, Gottlieb und Karl Pfandler erben nach Leopold Pfandler dessen Theilhaus Nr. 22 in der Hintergasse, 1 Weizen-Weingarten, ferner die Hälfte von 1 Gröbel, 1 Dreitrimmel- und 1 Brunnhüttel-Acker, von 2 Fischer-Weingarten, 1 Greißer-, 1 Langschilling-, 2 Ziegels-, 1 Gjalzenbach- und 1 Kalkweg-Acker. — Franz Wülfing und Gattin Maria Pfandler kauften von Karl Bierchol 1 Bodenkaufer-Weingarten mit 347 Quadratklaster um 700 K.

**Unsere Elektrizität.** Im Monat Dezember wurden bei unserer Elektrizität 4914 K 52 h gegen 4812 K 70 h derselben Zeit des Jahres 1904 vereinnahmt. Im ganzen Jahre 1905 machen die Einnahmen 69 352 K 88 h aus; nachdem im Jahre 1904 bloß 68 922 K 84 h eingenommen wurden, erweist sich eine Mehreinnahme von 430 K 14 h.

Der israelitische Frauenwohlthätigkeits-Verein erucht uns mitzutheilen, daß mit dem 16. des vorigen Monats abgehaltenen Theabend ein über aller Erwartungen schöner materieller Erfolg erzielt wurde. Trotz der kritischen Lage, unter der mehr oder minder sozialeg Alles zu leiden hat, wurde ein Reinertrag von 373 Kronen erzielt. Dieser schöne Erfolg ist einzig und allein der wirklich großen Munizipalität unserer Mitbürger zu verdanken, die stets bereit sind ihren Obulus am Altar der Wohlthätigkeit zu opfern. Diesen edlen Menschenfreunden, die durch gütige Ueberzahlungen — deren Liste wir nachstehend bringen — dies schöne Resultat zu erreichen mithalfen, spricht der Verein auch auf diesem Wege seinen innigsten und tiefgefühltesten Dank aus. Der Verein schuldet noch einen großen Dank dem Herrn Kunzgärtner Karl Steiner, welcher in der hochberzichtigsten Weise die wirklich prächtige Dekorierung des Saales und des Stiegenhauses unentgeltlich besorgte. Derselbe Dank wird auch Herrn Kaffeehändler Viktor Hoyer für seine bekannte Zuverlässigkeit gesagt. Vor Allen aber gebührt die größte Anerkennung dem Vergnügungskomitee mit Herrn Advokaten Dr. Ernst Winkler an der Spitze, welcher den an ihn gestellten großen Anforderungen im vollsten und in der lebenswürdigsten Weise entsprach, ferner für die schönen Bouquets, mit welchen Herr Dr. Winkler die hiesige Präsidentin, Frau Regina Bethlen und die Komitadamen überreichte.

Nachstehend die Liste der Ueberzahler, und welche Thee- und Tombolagegegenstände spendeten:  
Wolf Lipót Rismarton 22 Kronen, Herfeld Vilmos 22, Deutsch Miksa 20, Soproner Sparkassa 20, Witwe Wermer Henriette 20, Wolf Sándor Rismarton

20, Dr. Winkler Adolf 20, Spiger Mor 20, Bethlen Irma 12, Klein Sándor 12, Baron Augustinek Antal 10, Bilis Adolf 10, Biringer Matyas 10, Glud Alfred 10, Dr. Gallus 10, Hader Leop jun 10, Klaber Debon 10, Meletti Jzso 10, Kolb Simon 10, Lengyel Samu 10, Keller Belano 10, Molnar Belano Beled 10, Witwe Regenhartine 10, Somogyi Emilne Baja 10, Stark Lajos 10, Sugar Sándor Esorna 10, Steiner Albert 10, Tóth Agostonne 10, Wolf János Kismarton 10, Tiba Lajos 10, Weich Fildy 10, Dr. Rosenfeld Nathan 10, Adler Jafab 6, Kürst und Rosenberg 6, Garai Goula 6, Hofner Etel 6, Klaber Moses 6, Kund Frigyes 6, Feligne Pfeiffer Alta 6, Carlo Lajtanszalu 6, Ullmann Mor 6, Dr. Deutsch Mor Sopronmegye, Fischer allatorvos 5, Jekelsalussy Sándorne 5, Klaber Mara 5, Kar Jozsef 5, Dr. Narek Gizella 5, Spiger Emil Kismarton 5, Schönberger Stannund 5, Szauer Marie 5, Schisa Adolf 5, Steiner János 5, Schaffer 5, Trinkl Paulina 5, Viola Jánosne 5, Kohn Ernestina 5, Dr. Breier Mor 4, Dr. Hecht János Kismarton 4, Klaber Rosalia 4, Kerpel Mor 4, Lövi Goulane 4, Löwenstein 4, Dr. Pöfvel Lajosne 4, Dr. Frohwinmer Sándor 4, Witwe Pinfakne 4, Breier Matild 3, Bernát Adél 3, Fleischer Jozsefne 3, Rindorffer Pálné 3, Oesterreicher Samu 3, Schiefinger Mor Kismarton 3, Wiesel Irén Vaja 3, Rosenburg Lajos 2, Breier Johanna 2, Bun ezlau Regina 2, Berényi Pál 2, Frischmann Kola 2, Fellner Samu 2, Fülchel 2, Witwe Fischorne 2, Grünwald Betti 2, Hader Samu 2, Kerpel János 2, Nafály ipartelejyelo 2, Nufbaum Miksa 2, Pollak Rosalia 2, P. B. 2, Schönberger Rosalia 2, Steffel mernök 2, Dr. Schönberger Gustav 2, Spiegel Siegfried 2, Dr. S warz János 2, Sebesta 2, Schleifer Richard 2, Dr. Unger Jörnczue 2, Schärmár 2, Dr. Weiß Jafab 2, Bachfisch 1, Goldner Karoline 1, Gerö hadnagy 1, Hader Sándor 1, Redlich 1, Trinkl Jzsefné 1 Krone.

Thee und Tombolagegegenstände: Althelm Fejgmondne, Basil Jozsef, Brüdner Jánosne, Breier Morne, Bethlen Emáne, Biringer Matyasne, Böhm Flora, Bichis Jozsefne, Bienenfeld Adél, Dux Samune, Dux Rosa, Dux Lajos, Kürst Jafabne, Fülchel Arthurne, Fellner Samu, Fischer Mihály, Goldner Franziska, Jodor Kola, Gvengö Pálné, Horvath Jzsefné, jun. Hader Lipone, Hader Vorne, Hofner Etelne, Kufar Sándorne, Klein Sándorne, Klaber Debonne, Kopffstein Samune, Lederer Sándorne, Lederer Karoline, Mitter Salamonne, Mangold Mörne, Mangold Esébot, Nafály Jozsefne, Dr. Pollak Miksané, Perl Klara, Vid Franziska, Csikoviczne, Roth Goulane, Radomski Miksa, Schwarz Salamon, Steffel Sofia, Steiner Samuele, Dr. Stern Pálné, Singer Adél, Steiner Lipone, Wiedemann Jánosne, Wittmann Frida, Weiß Jafabne, Ullmann Henrike, Ullmann Fejgmondne, Jzunge Joltzanne.

**Theater, Kunst u. Piteratur.**

„Nish Hobbs.“ Die gestrige Aufführung dieses humorvollen Stückes duldte in keiner Weise einen Vergleich mit der Darstellung unter Direktor Blazel. Wer Fr. Pencic und Herrn Eckhart in diesem Stücke gesehen, konnte gestern nicht befriedigt das Haus verlassen. Das Stück ging in viel zu schleppendem Tempo, die Figuren lebten nicht und darauf ist auch die frostige Aufnahme seitens des Publikums, das sich selbst für die Künstlerchaft des mitwirkenden Gastes, Frau Gräfin Andor Festetic in dieser Rolle nicht zu erwärmen vermochte, zurückzuführen. Hoffentlich gelingt es dem Gaste, dessen hervorragende künstlerische Qualitäten wir ja gerne anerkennen, in andern, ihrem Rollenkreise besser liegenden Partien, die Glästruste, die über die Gemüther des nur halb gefüllten Hauses gebreitet war, zum Schmelzen zu bringen. (b.)

**Volkswirtschaftliche Beitzg.**  
**Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien und Bulgarien.**

Sopron, 18. Jänner.

In der gemeinsamen Ministerkonferenz, die am 16 d. in Wien unter dem Vorsitze des Ministers des Aeußern, Grajen Soluchowski abgehalten wurde, sind die aus den Handelsvertrags Verhandlungen mit Serbien und Bulgarien sich ergebenden Beschlüsse einstimmig gefaßt worden und es wurden die notwendigen Instruktionen an die u. l. Vertretungen in Belgrad und Sophia unverzüglich abgefesdet. Bei diesem Anlaß wurde konstatiert, daß sich zwischen dem gemeinsamen Ministerium des Aüßern und der österreichischen oder ungarischen Regierung eine Differenz der Auffassung und Stellungnahme bezüglich dieser Angelegenheit weder in irgend einem Augenblick bestanden hat noch derzeit besteht. Auch bezüglich der gegen Serbien und Bulgarien zu treffenden Maßnahmen ist eine volle Uebereinstimmung zustande gekommen, was schon daraus erhellt, daß der Ministerrath vorläufig keine Fortsetzung haben wird. Vorläufig ist die Situation, was Serben betrifft, die, daß das Ministerium des Aeußern in die Nothwendigkeit versetzt ist, auf der Forderung zu beharren, daß die serbische Regierung von der Zollunion mit Bulgarien zurücktrete. Gegenüber Bulgarien wird vorderhand das Prinzip der Meistbegünstigung aufrechterhalten.

Serbien aber erdreistet sich die Forderung Oesterreich Ungarns bis jetzt zu ignoriren. Es hat sich beil mit Bulgarien die Zollunion und ein Eisenbahnbündniß abzuschließen, durch welche der Export unserer Monarchie nach diesen beiden Balkanländern ernsthaft gefährdet erscheint. Auf die Protestnote, welche Graf Soluchowski nach Belgrad sandte, traf aus dieser hoffnungsvollen Metropole der Königsmörder die Antwort ein, man könne gar nicht begreifen, mit welchem Rechte sich Osterreich Ungarn eine solche Einsprache gegen die staatswirtschaftliche Selbstständigkeit Serbiens anmaße. Wenn die Thatsache, daß sich Serbien mit unserer Großmacht in einem derart strengen Tone zu reden getraut, nicht gar so traurig wäre, müßte sie eigentlich zum Lachen reizen. Die Tragikomik liegt nämlich darin, daß wir nicht einmal den Balkanstaaten mehr zu imponiren imstande zu sein scheinen.

Serbien mag es Osterreich Ungarn als quantité negligible zu betrachten. Dabei darf man nicht vergessen, daß sich Serbiens Viehausfuhr nach Osterreich Ungarn jährlich auf nahezu eine Viertelmillion Stücke beläuft. Es sind größtentheils Schweine, was bei uns von dort importirt wird und Serbien besitzt derzeit keinen anderen Markt für seinen Ueberfluß an Säuen. Trotzdem aber dieses hoffungsreiche Ländchen durch einen Bollkrieg

mit unserer Monarchie in eine schwere Wirtschaftskrise gelangen würde, magt sie es dennoch mit uns so zu verfahren. Ein tonangebendes Wiener Blatt meint jedoch, Serbien werde zum Nachgeben gezwungen sein, denn zur handelspolitischen Leistung einer Sperrung der serbischen Grenze „reichen die Maskeln unserer Monarchie immerhin noch aus.“

**Vergnügungs-Kalender.**

- 20. Jänner: Gemüthlicher Haub II in Franz Karner's Restauration (Adlerplatz).
- 20. Jänner: Irodalmi kör im großen Kasinoaale.
- 21. Jänner: Tanztränzchen der Schneider im Palatin.
- 21. Jänner: Kath Gesellenvereins-Kränzchen im Pannonia.
- 27. Jänner: Ball des „Evang. Vese- und Jünglingsvereines“ im großen Kasinoaale.
- 28. Jänner: „Kauernball“ des Soproner Fortbildungsvereines in den Gesammstlokaltäten des Hotels Pannonia.
- 28. Jänner: Tanztränzchen der Soproner Bäckergehilfen in den Gasthauslokaltäten zum Palatin.
- 31. Jänner: Geschlossenes Tanztränzchen der ev Hochschüler im großen Kasinoaale.
- 2. Februar: Veteranenball im Kasino.
- 3. Februar: Irodalmi kör mit Tanz im Kasino.
- 3. Februar: Tanztränzchen der Amtsdienere der kön. Freistadt Sopron im Hotel Pannonia.
- 10. Februar: Ball der „Soproner Christlichen Handels-Angestellten“ im großen Kasinoaale.
- 11. Februar: Volksball im Kasino.
- 17. Februar: Ball des Frauen Wohlthätigkeits-Vereines im großen Kasinoaale.
- 17. Februar: Tiroball im Pannonia.
- 20. Februar: Gastwirthball im Pannonia.

**Rundschau.**

+ Eine Familientragödie Aus Wien schreibt man uns: Der 28jährige Beamte des Giro- und Kassaverens Franz Dvorzak hat am 16 d in seiner Wohnung in Hernals seinen 2 1/2 jährigen Sohn Karl durch einen Revolverichuß tödtlich verlegt, sich sodann getödtet. Worin der That bildet ein nervöses Liden Dvorzak's.

+ Der letzte Rapport. Aus Temesvár wird gemeldet: Der Hauptmann des Infanterieregiments Nr. 39, Karl Hessler, wurde Montag Früh nach dem Rapport in der Kaserne von einem Schlaganalle getroffen und blieb auf der Stelle todt.

**Sopron szab. kir. városi színház.**

Igazgató: Nádasy József.  
C) Bérletfolyamban. C) Bérletfolyamban.  
Pénteken, január 19-én  
Gróf Festetic Andorné arhölgy a Nemzeti színház kiváló művésznőjének bucsu vendégfelléptével

**Ifjuságunk.**

Eredeti francia vijjáték 4 felvonásban.

**Fruchtpreise in Sopron.**

Rom 12. Jänner.  
Weizen 16 50 bis 17 30 Korn — bis 14 40  
Gerste 15 — bis 15 80 Hater — bis 15 80 Mai  
14 60 bis 15 50 Weu 4 00 bis 5 — Stroh 3 60 bis 4 40

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

**Talanda**  
**Ceylon - Thee**  
Erstklassige Marke besonders ausgiebig.  
In Paketen von 20 h bis 2 K zu haben bei:  
**Oedenburg:**  
Lenck Samu  
Müller P.  
Rapaport Adolf  
Strelly Vilmos

**Globin**  
ist das  
Fritz Schulz jun. Akt.Ges.  
„Globin“  
Leinwandfabrik  
Egeri B.u. Leipzig  
„Grand Prix“  
Weltausstellung St. Louis 1904  
beste und feinste  
**Schuhputzmittel.**

**Clavier**  
(Ehrbar-Flügel)  
zu verkaufen  
Auskunft  
**Flandorffer-utcza 5**  
im Contor. 2843 2-1